

# Legenden chinesischer Arzneipflanzen

## Yi Mu Cao (Leonuri Herba)

### Andreas Kalg

In dieser Reihe stellen wir Ihnen jeweils Legenden einer Arzneipflanze vor. In diesen Legenden werden bestimmte Charakteristika der Arzneipflanzen zum Leben erweckt. Damit wird sowohl ihre Verwendung als auch ihre Verwurzelung in der chinesischen Kultur deutlich gemacht.

*Yi Mu Cao* ist ein wichtiges Kraut in der Frauenheilkunde, speziell in der Geburtshilfe. Es heißt, dass es alle Erkrankungen um die Geburt herum zu behandeln vermag. Diese hilfreiche Wirkung für die Gebärende war sowohl im Chinesischen als auch im Deutschen der Grund für die Namensgebung als „Kraut, das die Mutter kräftigt“, als „Mutterwurz“, „Mutterkraut“ oder als „motherwort“ im Englischen. Es hat wohl schon so manche Gebärende oder Wöchnerin von der Schwelle des Jenseits ins Diesseits zurückgeholt, was sich in dem Namen „Arzneimittel, das die Seele zurückholt“ (*Fan Hun Dan*) ausdrückt. Da es vom Qi des Frühlings durchdrungen ist, vermag es die kontraktile Holzphase im Körper zu kräftigen, was sich in der Praxis bei der Förderung der Austreibung des Kindes bei der Geburt zeigt. Die Anwendung von *Yi Mu Cao* bei der Geburt wird durch die folgende Legende sehr anschaulich illustriert.

„Am Fuße des Dagu-Berges wohnte eine herzensgute junge Frau namens Xiuniang. Nicht lang nach ihrer Hochzeit wurde sie schwanger und sie verbrachte ihre Tage zu Hause, Baumwolle zu Garn spinnend. Da ereignete sich eines Tages eine merkwürdige Begebenheit. Als sie so beim Spinnen saß, kam plötzlich ein verwundeter Muntjak<sup>1</sup> in ihr Haus gerannt und stieß flehende Laute aus. Als Xiuniang zur Tür hinausblickte, sah sie von weitem einen Jäger auf ihr Haus zukommen. Die junge Frau empfand Mitleid mit diesem kleinen Tier und versteckte es unter ihrem Schemel, wobei sie noch einen Rock darüber hängte. Als dann der Jäger an ihrem Haus angekommen war, fragte er, ob sie vielleicht einen verwundeten Muntjak gesehen habe. Xiuniang antwortete ganz unbefangen, während sie

ihre Arbeit nicht einmal unterbrach: „Ja, hier ist gerade einer vorbeigelaufen. Ich habe gesehen, wie er nach Osten gerannt ist.“ Der Jäger rannte daraufhin sofort nach Osten weiter und Xiuniang sprach zum Muntjak: „Flüchte schnell nach Westen!“ Und der Muntjak, als ob er alles verstanden hätte, kniete in einer Geste der Dankbarkeit und Ergebenheit auf seine Vorderfüße nieder und nickte mehrmals mit dem Kopf. Danach lief er in Richtung Westen davon. Nicht lange danach kam Xiuniang nieder – doch die Geburt verlief sehr schwierig. Die Hebamme gab ihr einige geburtsfördernde Mittel, doch halfen diese kaum. So war auch sie völlig ratlos und die Situation wurde immer bedrohlicher. Xiuniangs Angehörige liefen unruhig hin und her und weinten laut vor Verzweiflung. In diesem Moment wurde die Tür aufgestoßen und jener Muntjak, dem Xiuniang seinerzeit das Leben gerettet hatte, trat ein. Im Maul hielt er ein Bündel eines wilden Krautes und lief damit an Xiuniangs Bett. Er warf seinen Kopf zurück, stieß einige Laute aus und aus seinen Augen quollen Tränen des Mitleids. Xiuniang verstand das Tier sofort und wies ihren Mann an, das Kraut aus dem Maul des Muntjaks entgegenzunehmen und abzukochen. Nachdem Xiuniang das Dekokt dieses Mittels getrunken hatte, ließen ihre Schmerzen allmählich nach und ihr verkrafter Körper entspannte sich. Nach einer kurzen Weile dann schlüpfte ihr Kind heraus und erfüllte den Raum mit seinem Geschrei. Da war die ganze Familie überglücklich! Xiuniang hatte die Wirkung dieses Krautes am eigenen Leibe erfahren und begriffen. Nachdem sie sich von ihrer Geburt erholt hatte, ging sie dieses Kraut sammeln und pflanzte es auch selber an. Und wann immer